

# Reiche Familien investieren viel Geld in Sachwerte

Family Offices setzen ihre Rendite-Hoffnungen auf Immobilien, Aktien und vorbörsliche Beteiligungen.

Ingo Narat  
Frankfurt

Vermögende deutsche Familien investieren anders als andere Anlegergruppen. Sie setzen den Großteil ihres Geldes bei Sachwerten ein. Allein Immobilien und Aktien machen etwa die Hälfte des Vermögens aus (siehe Grafik). Das belegen die Ergebnisse einer Umfrage von Family Office Consulting im Auftrag des Emissionshauses MEBS und des Vermögensverwalters Terra Nex. Befragt wurden im August 90 Berater für wohlhabende Familien, sogenannte Family Of-

fices, mit einem Vermögen von 117 Milliarden Euro. Die Ergebnisse der Studie liegen dem Handelsblatt vor.

„Familien müssen nicht wie andere Investoren häufiger kaufen und verkaufen, sie können ihre Vermögenspositionen lange durchhalten“, erklärt Heinz-Günter Wülfrath, Geschäftsführer der Middle East Best Select (MEBS). Während Unternehmerfamilien bei Werterhalt und Rendite eher über Generationen hinweg denken, müssen institutionelle Investoren wie Pensionskassen stärker auf das Geschehen an den Finanzmärkten reagieren.

## Immobilien ganz vorne

Vermögensstruktur der Family Offices



Befragung von 90 Family Offices im Mai/Juni 2012  
Handelsblatt | Quelle: Family Office Consulting

„Solche Adressen sind außerdem restriktiven aufsichtsrechtlichen Regeln unterworfen, was sie zu hohen Quoten an sicheren Zinsanlagen zwingt, die nur geringe Renditen abliefern“, ergänzt Wülfrath.

Das Renditeproblem haben alle Anleger. Die als sicher angesehenen Geldmarktanlagen und Staatsanleihen verzinsen sich in Zeiten der Finanzkrise nur noch zwischen null und zwei Prozent jährlich. Deshalb erscheint ein Studienergebnis auf den ersten Blick unwirklich: Die Familien erwarten durchschnittlich 7,6 Prozent Rendite.

„Aber diese Marke erscheint realistischer, wenn man weiß, dass diese Investoren ihre Anlagen frei wählen können, insbesondere weniger liquide Investments, die langfristig höhere Erträge versprechen“, erläutert der MEBS-Mann. „Die Bestände an eher illiquiden Anlagen und Sachwertinvestments werden eher aufgebaut, das gilt auch für Aktien, die im Niedrigzinsumfeld wieder eine größere Rolle spielen“, bestätigt Martin Drahten, Geschäftsführer bei WSH Deutsche Vermögenstreuhand.

Ähnlich sieht es Alexander Stern, Geschäftsführer bei Spudy &

Co. Family Office: „Wir erkennen einen starken Trend zu Sachwerten, alternativen Investments, Infrastruktur und Unternehmensbeteiligungen über private Equity.“

Die Familien planen laut Studie, auf diesen Feldern ihre Engagements zu erhöhen. Sie signalisieren Investitionsbedarf für die kommenden ein bis zwei Jahre: In Immobilien wollen 40 Prozent anlegen, in sonstigen Sachwerten 23 Prozent, in Private Equity 32 Prozent. Vor allem auf den vorbörslichen Beteiligungen ruhen große Hoffnungen. Hier liegen die Zielrenditen bei 13 Prozent.